

ERASMUS in Lille WS 2009 / 2010

- 1.) Warum Lille?
- 2.) Bevor es losgeht, an was muss ich denken?
- 3.) ERASMUS in Lille
 - 3.1) Ankunft in Lille
 - 3.2) Studium in Lille
 - 3.3) Neben dem Studium
- 4.) Fazit

1.) Warum Lille?

Wenn man sich einmal dazu entschlossen hat ein ERASMUS-Auslandssemester zu absolvieren, stellt sich als nächstes die Frage, in welches Land – und danach – in welche Stadt man gehen soll.

Die Uni-Göttingen hat im Bereich Humanmedizin gute und zahlreiche Partnerschaften ins europäische Ausland aufgebaut, so dass sich dem zukünftigen ERASMUS-Studenten eine handvoll Möglichkeiten für sein Auslandssemester / -jahr bieten.

Da ich selber schon seit langer Zeit ein großer Frankreich-Fan bin, war die Entscheidung meines Wahllandes schnell getroffen. Mit der Wahl der Städte in Frankreich habe ich mich dann allerdings etwas schwer getan, weil neben Lille auch andere interessante Städte wie Bordeaux, Toulouse und Lyon zur Auswahl standen.

Überzeugt haben mich im Endeffekt dann jedoch folgende Vorteile der Stadt Lille und der Region *Nord pas de Calais*:

- Die Erfahrungsberichte anderer ERASMUS-Studenten waren alle sehr positiv
- Lille ist – entgegen vieler Vorurteile – eine sehr schöne Stadt mit sehr vielen unterschiedlichen Facetten
- Die Region *Nord pas de Calais* liegt – wenn auch etwas nördlich – optimal und bezeichnet sich nicht ohne Grund als das „Drehkreuz“ Frankreichs. Man kann also immer kurzfristig Ausflüge in die anliegenden Städte und Regionen unternehmen:
 - ca. 1 Stunde von Brüssel, Brügge, Liège, Gent
 - ca. 1 ½ Stunden von Antwerpen, Amsterdam
 - ca. 1 Stunde von Paris, Arras, Amien, Calais (Meer) etc., die Normandie ist ebenfalls relativ schnell zu erreichen.
 - ca. 1 ½ Stunden von LondonAußerdem haben Lille, Brüssel und Paris Ryanair Flughäfen, von denen man schnell (und billig) in weiter entfernte Region Frankreichs oder Europas fliegen kann.
- Lille ist eine Studentenstadt. Die Kernstadt umfasst ca. 250.000 Einwohner, wovon etwa 90.000 Studenten sind. Das Ballungsgebiet Lille zählt 1.000.000 Einwohner.

Die Nachteile von Lille sind einerseits das Wetter, das leider nicht wie in den südlichen Städten Frankreichs ist und andererseits die Kriminalitätsrate. Letzteres kann man jedoch mit zusätzlichen Fahrradschlössern für Vor- und Hinterrad sowie für den Sattel (!!!) als auch mit einer gewissen Portion Aufmerksamkeit und Vorsicht gut ausgleichen.

Für das Wetter habe ich allerdings bis zuletzt kein Rezept gefunden.

2.) **Bevor es losgeht, an was muss ich denken?**

Die erste große Hürde stellt meiner Ansicht nach das Learning-Agreement dar. Ich selber war im 7. Fachsemester in Lille. In diesem Semester werden in Göttingen KPL, Nephro- und Urologie sowie Hämatologie gelehrt.

In Lille habe ich die Äquivalente Kardiologie, Pulmologie, Nephrologie und Urologie in Seminaren (ED's) und in Praktika (Stages) besucht und alle Scheine gemacht. Hämatologie wurde in Lille jedoch nicht angeboten, weshalb ich diesen Schein in Lille auch nicht gemacht habe.

Im Allgemeinen kann ich empfehlen, sich am Curriculum der Uni-Göttingen sowie an dem der Uni-Lille zu orientieren.

Steht eure ERASMUS-Bewerbung einmal und wurdet ihr auch schon akzeptiert, ist als nächstes die Wohnungssuche angesagt.

Die Universität bietet Plätze in verschiedenen Wohnheimen an, für die man sich bewerben kann. Wenn ihr euch dazu entschließen solltet in einem Wohnheim zu bleiben, dann lest am besten einmal in den anderen Erfahrungsberichten nach, da ich selber nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt habe.

Allgemein kann ich jedoch sagen, dass „Jean-Lefevre“ sowohl von der Zimmergröße, als auch von Lage und Organisation einen sehr guten Eindruck gemacht hat.

Ich selber habe in einer französischen WG gewohnt und die Entscheidung auch nicht bereut, weil so das Französischlernen wesentlich einfacher ist und man gleichzeitig auch vermehrt mit Franzosen in Kontakt kommt, was sich sonst ziemlich schwierig gestalten kann.

Gefunden habe ich meine WG über www.apartager.fr.

Wenn ihr in einer WG wohnen wollt, solltet ihr aber rechtzeitig mit dem Suchen anfangen!!

3.) **ERASMUS in Lille**

3.1) **Ankunft in Lille**

Einmal in Lille angekommen gibt es einige Dinge zu organisieren:

→ Französische Handynummer besorgen: zu empfehlen ist hier das Geschäft Furet-du-Nord am Grande Place. In der 1. Etage findet ihr Virgin-Mobile, wo es billige Prepaid-Karten und Handys gibt.

→ Bankkonto eröffnen: Seid ihr jünger als 25 Jahre dann geht zu BNP-Paribas. Hier ist das Konto kostenlos, ihr erhaltet eure Carte bleue, Checkheft und ein Willkommensgeschenk. Mitbringen müsst ihr Personalausweis und eine „Attestation de domicile“ (eine Bestätigung also, dass ihr auch wirklich in Frankreich wohnt). Das Bankkonto braucht ihr dann später, wenn ihr eure...

→ ...CAF beantragen wollt. Der französische Staat überweist euch nämlich jeden Monat einen finanziellen Zuschuss, falls ihr das CAF in Anspruch nehmen solltet. Übrigens: wenn ihr das CAF beantragen wollt, braucht ihr nicht direkt alle Dokumente mitzubringen. Selbst euer Bankkonto muss noch nicht eröffnet sein. Wichtig ist nur, dass ihr euch das Antragsformular bei der CAF abholt und einen Datumsstempel drauf setzen lasst. Ihr könnt dann das ausgefüllte Formular später jederzeit abgeben und erhaltet das Geld ab dem Zeitraum, der auf dem Formular markiert ist.

→ Carte VIVA beantragen. Das lässt sich an der Metro Republique Beaux-Arts machen und ist kostenlos. Mitbringen müsst ihr nur ein Passfoto, ein ausgefülltes Formular (gibt's an der Metro Beaux-Arts), euren Perso und einen frankierten und adressierten Briefumschlag. Mit der Carte VIVA könnt ihr euch dann Wochen-, Monats- und Jahrestickets für die Metro günstiger kaufen.

Mit der französischen Uni müsst ihr auch noch einiges regeln.

→ Me. Dauchez ist hier meistens eure erste Ansprechpartnerin. Sie wird euch einige wichtige Dinge erklären sowie Dokumente (wie zum Beispiel den Studentenausweis) aushändigen.
→ Me. Deregnacourt befindet sich im Büro für internationale Beziehungen der medizinischen Fakultät und koordiniert euren ERASMUS-Aufenthalt an der Fakultät.
→ Me. Wallart und M. Deegrot sind ebenfalls im medizinischen Fakultätsgebäude und sind für die stages (Praktika, Me. Wallart) und ED's (Seminare, M. Deegrot) verantwortlich. Hier solltet ihr euch rechtzeitig anmelden und (für Me Wallart) eine Menge Geduld und Frustrationstoleranz mitbringen.

Am Ende hat aber auch hier alles sehr gut geklappt.

3.2) Studium in Lille

Mein Studium begann mit dem französisch Sprachkurs, den ich nicht als besonders effektiv empfand, der aber prima dazu diente, die anderen ERASMUS-Studenten kennen zu lernen.

Wie ich oben schon geschrieben habe, hatte ich drei stages gewählt: Nephrologie, Pneumologie und Kardiologie. Diese drei stages konnte ich mir auf 6 Monate verteilen. Somit war ich also für 2 Monate auf jeder Station.

Da 2 Monate im Vergleich zur Dauer der Praktika der anderen Medizinstudenten relativ lang ist, musste ich nur halbtags arbeiten. Ich hielt es jedoch für sinnvoller ganztags zu arbeiten. So konnte ich zum einen die Krankengeschichten der Patienten besser verfolgen und zum anderen hatte ich so die darauf folgende Woche zur freien Verfügung.

1. Stage, Nephrologie, Prof. Noel:

Mein erstes Praktikum absolvierte ich in der Nephrologie. Dies war natürlich auch das schwierigste, weil sich meine Französischkenntnisse am Anfang noch sehr in Grenzen hielten und ich mit der medizinischen Fachsprache auf französisch auch Probleme hatte. Das führte leider dazu, dass ich als Externer (= Praktikant ab dem 7. Semester) immer etwas außen vorstand und von den Internen (= Assistenzarzt) nicht wirklich beachtet wurde.

Im Allgemeinen lässt sich festhalten, dass die Qualität der Praktika die man absolviert sehr stark von den anderen Externen und Internen abhängt!!!

Der Arbeitstag begann hier mit der Visite, anschließend wurden die Laborergebnisse interpretiert und in die Krankenakten sortiert. Am Nachmittag war man überwiegend damit beschäftigt Akten zu sortieren, Röntgenbilder zu suchen, Untersuchungen zu beantragen und mit anderen Stationen und Krankenhäusern zu telefonieren.

Im Gegensatz zu vielen deutschen Krankenhäusern sind hier viele Dinge noch nicht digitalisiert, sodass man teilweise Nachmittage damit verbringt ein verlorenes Röntgenbild zu suchen.

Trotzdem habe ich während meines Praktikums einiges über die Nephrologie, Urologie und Elektrolytstörungen gelernt.

2. Stage, Pneumologie, Prof Wallaert

In meinem zweiten Praktikum liefen schon viele Dinge besser und auch das Team aus Internen und Externen passte besser zusammen.

Hier hatte ich auch die Möglichkeit viele praktische Dinge zu lernen, wie zum Beispiel das Punktieren von Arterien für BGA's, die Assistenz bei Pleurapunktionen etc.

3. Stage, Kardiologie, Prof. Bauters

Das dritte Praktikum war mit Abstand das Beste. Das Team arbeitete perfekt zusammen und war sehr homogen. Hier musste ich dann auch erstmals meine eigenen Patienten betreuen, ohne Hilfe anderer Externer. Da sich inzwischen mein Französisch jedoch verbessert hatte, stellte das kein Problem dar.

Die Erfolgskontrollen fanden jeweils am Ende der Praktika im Rahmen einer Evaluation durch einen „Chef de clinique“ statt, was hier wohl einem Oberarzt entsprechen dürfte. Unter der Aufsicht des „Chef de clinique“ musste ich einen Patienten aufnehmen, Anamnese und Diagnose erheben und im Anschluss das Krankheitsbild erläutern.

3.3) Neben dem Studium

Wie ich weiter oben schon geschrieben habe, musste ich nur jede zweite Woche arbeiten. Anfangs hatte ich in meiner Freiwoche einige Seminartermine, weshalb ich keine weiten Reisen unternehmen konnte. Gegen Ende jedoch, hatte ich all meine Seminare abgearbeitet und konnte die Freiwoche zum Reisen nutzen.

Neben Wochenendreisen ans Meer oder Fahrradtouren in die umliegenden Regionen konnte ich dann auch weitere Reisen zum Beispiel nach Paris, Strasbourg oder Marseille unternehmen um Frankreich besser kennen zu lernen.

Aber auch Lille hat viel zu bieten: Neben der Braderie die einmal jährlich im September stattfindet und ein absolutes Muss ist, gibt es weiterhin mit dem OSC Lille einen guten Fußballclub und auch Kneipen- und Discogänger werden nicht enttäuscht:

Lille hat mit dem alten Lille „Vieux Lille“ sowie der Rue Solferino, Rue Gambetta und der Rue Masséna alles anzubieten was man zum Weggehen braucht.

4.) Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ERASMUS in Lille wirklich eine super Erfahrung war und ich hab keine Sekunde meines Aufenthaltes bereut!

Ich kann jeden nur ermutigen diesen Schritt zu tun, auch wenn die ersten Wochen vielleicht schwierig sein mögen, da man in ein neues Land kommt, niemanden kennt und die Sprache nicht wirklich beherrscht.

Am Ende jedoch ist man nicht nur um sehr viele Erfahrungen reicher, sondern hat auch Freundschaften in ganz Europa bzw. der ganzen Welt geknüpft und spricht darüber hinaus auch noch eine neue Sprache.